

## **Der Sabbat als Ruhetag in den 10. Geboten:**

Am Morgen des dritten Tages, nach Israels Ankunft am Sinai, es war der 5. Sivan (2.Mose 19,16), da führte Mose „das Volk aus dem Lager Gott entgegen, und es trat unten an den Berg“ (2.Mose 19,17) außerhalb der Abgrenzung, die Gott von Mose aufrichten ließ (2.Mose 19,12). Aus einer Wolke verkündet Gott mit eigener Stimme sein Gesetz, die Zehn Gebote (2.Mose 19,9; 2.Mose 20,22). Die Zeichen der Gegenwart Jahwes waren so schrecklich, dass das ganze Volk Israel vor Furcht erzitterte und sich vor dem Herrn in den Staub warf. Selbst Mose rief aus: *“Ich bin erschrocken und zittere”* (Hebr. 12,21). Dies ist auch das einzige Mal, dass Gott sich jemals mit hörbarer Stimme an sein versammeltes Volk auf Erden richtete, ein Ereignis, das bestens geeignet ist, im Menschen einen Sinn für die Erhabenheit und Heiligkeit von Gottes Gesetz zu wecken, seinem ewigen Gesetz, welches das ganze Universum regiert. Die 10. Gebote sind das Grundgesetz des Herrn, die Verfassung für die Regierung des Volkes und der Gemeinde, die Gott damals organisierte. Das ganze Volk war während der Verkündigung anwesend. Gottes Predigt war kurz und eindringlich. Das Thema war das Gesetz, die zehn Gebote. Und dieses unvergessliche Ereignis war sicher der außergewöhnlichste Sabbatgottesdienst, der je auf Erden gehalten wurde. Es sollte sich dem Volke tief einprägen, dass alles, was zum Gottesdienst gehörte, große Ehrfurcht verlangte und nicht Geringschätzung, wie es heute verbreitet der Fall ist.

Als nächstes erhielt Mose die Verordnungen für das Volk Israel (sie sind in 2.Mose, Kapitel 21.22 und 23 wiedergegeben). Diese bürgerlichen Gesetze werden Verordnungen genannt, denn sie sollen Israel darin vorstehen, in Dingen Gerechtigkeit zu üben, die sie untereinander betreffen. Mose las diese Verordnungen den Einflussreichsten unter dem Volk vor. Diese versprachen, sich verbindlich daran zu halten. Also gab es an diesem Tag zwei Gesetze, zuerst die alles übergreifende Verfassung, und danach die bürgerlichen Gesetze. Dann verging dieser unvergessliche Tag (2. Mose, 24,3-7).

Früh am Morgen des 6. Sivan wurde am Fuß des Berges ein Altar gebaut, genau nach den Anweisungen, die Gott Mose gegeben hatte. Darauf wurden Opfer gebracht, und der Bund ordnungsgemäß bekräftigt (2.Mose 20,24.25; 24,4-8). Sechs Tage lang bedeckte die Wolke den Berg, während Mose sich bereit machte, in die Gegenwart des Allerhöchsten zu kommen. Denn der Herr hatte ihm gesagt: *„Komm herauf zu mir auf den Berg und bleib daselbst“* (2. Mose 24,12). Obwohl Moses Geduld und Gehorsam auf die Probe gestellt wurden, wachte er unermüdlich und verließ seinen Platz nicht. Diese Wartezeit diente ihm zur Vorbereitung und gründlichen Selbstprüfung. Denn selbst dieser begnadete Diener Gottes konnte sich nicht sogleich der Gegenwart des Höchsten nahen und die Offenbarung seiner Herrlichkeit ertragen. Sechs Tage lang musste er sich Gott in ernstem Gebet und Selbstprüfung weihen, ehe er die letzte Vorbereitung für die persönliche Begegnung mit seinem Schöpfer treffen konnte. Der siebente Tag, der 12. Sivan, an dem Mose in die Wolke ging, war ein Sabbat, genauso, wie der Tag der Verkündigung des Gesetzes ein Sabbat war. Mose blieb dann vierzig Tage und Nächte auf dem Berg (2.Mose 24,18).

Während dieser Zeit erhielt er die steinernen Tafeln und schrieb die vollständigen Anweisungen für den Bau des Heiligtums (*der Stiftshütte*) in ein Buch nieder (2.Mose, Kapitel 25-31). Das irdische Heiligtum sollte für das Volk ein Abbild der himmlischen Dinge sein (*Hebräer 9,23.24*), ein Sinnbild über die größere und vollkommeneren Stiftshütte, die nicht mit Händen gemacht ist (*Hebräer 9,10.11*). Die Dienste im irdischen Heiligtum stellten das Werk Christi in Gottes Erlösungsplan dar.

Das Heiligtum enthält Wahrheiten, die für unser geistliches und ewiges Leben von entscheidender Bedeutung sind und „das alles ist nur ein Schatten des Zukünftigen; leibhaftig aber ist es in Christus.“ (*Kolosser 2,17*). Es stellt aber auch die Erfahrung jedes wahren Gläubigen dar, sowie der Gemeinde in allen Zeitaltern; alle bilden miteinander „einen heiligen Tempel in dem Herrn ... zu einer Wohnung Gottes im Geist“ (*Epheser 2,21.22*), einen „Tempel des Heiligen Geistes“ (*1. Korinther 6,19*).

Dann hatte Gott ein letztes Wort von großer Wichtigkeit – ein Gebot, das für sein Volk Leben oder Tod bedeutete. In ihrem Eifer am Bau des Heiligtums könnten sie vielleicht etwas vergessen. Darum sandte Gott eine Warnung, dass nicht einmal ein Hammerschlag am Sabbat getan werden durfte, auch nicht bei einem so heiligen Werk, wie dem Bau einer Wohnung für Gott.

„Haltet nur ja meinen Sabbat! Denn er ist ein Zeichen zwischen mir und euch für all eure Generationen, damit man erkenne, dass ich, der Herr, es bin, der euch heiligt. Haltet also den Sabbat, als heilig soll er euch gelten. Wer ihn entweihet, muss getötet werden, ja, jeder der an ihm eine Arbeit verrichtet, eine solche Seele soll aus der Mitte seiner Volksgemeinschaft ausgerottet werden. Sechs Tage soll man seine Arbeit verrichten, aber am siebenten Tag ist Sabbat, ein Tag völliger Ruhe, heilig dem Herrn. Jeder, der am Tag des Sabbats eine Arbeit verrichtet, muss getötet werden. So sollen denn die Söhne Israel den Sabbat halten, um den Sabbat in all ihren Generationen zu feiern, als ewigen Bund. Er ist ein Zeichen zwischen mir und den Söhnen Israel für ewig. Denn in sechs Tagen hat der Herr den Himmel und die Erde gemacht, am siebenten Tag aber hat er geruht und Atem geschöpft. Und als er auf dem Berg Sinai mit Mose zu Ende geredet hatte, gab er ihm die zwei Tafeln des Zeugnisses, steinerne Tafeln, beschrieben mit dem Finger Gottes.“ (*2.Mose 31,12-18*)

Warum wurde ein so schreckliches Urteil gegen die Entheiligung des Sabbats ausgesprochen? Weil wahre Sabbatfeier andeutet, unter wessen "Standarte" oder "Zepter der Macht" wir uns stellen. Unsere Haltung zur Sabbatfeier bestimmt, ob wir uns unter der Flagge des Fürsten der Finsternis, oder unter der blutbefleckten Flagge des Fürsten Immanuel stellen. Als die Sünde das Herz Luzifers ergriff, ging es um die Frage der Autorität, denn er wollte größer und besser sein als Gott. Warum sollte nicht sein Name das Siegel von Gottes Gesetz sein – als ein Zeichen seiner Autorität? Luzifer beschloss in seiner Rebellion, dass es so sein sollte! Aber er konnte das ewige Gesetz Gottes nicht vernichten. Deshalb versucht er die Menschen zu täuschen und machte sein eigenes Gesetz, auf das er sein eigenes Siegel oder Zeichen setzte. Gott warnte daher vor dem Ungehorsam, weil dieser sie automatisch von Gottes Volk trennen würde.

Dies war der Höhepunkt der langen und sehr wichtigen Unterredung zwischen Gott und Mose. Gott vertraute sein Gesetz nicht dem Gedächtnis eines Volkes an, das seine Forderungen immer wieder vergaß, sondern schrieb die Forderungen eigenhändig mit dem Finger auf die Steintafeln. Die Tafeln waren die Worte des Bundes, die Zehn Worte (*2.Mose 34,28*). „Diese Tafeln waren Gottes Werk, und die Schrift, sie war Gottes Schrift, auf den Tafeln eingegraben.“ (*2.Mose 32,16*),

womit sie unauslöschlich eingraviert waren. Diese Worte können niemals von einem Menschen gelöscht oder verändert werden; sie wurden von der Autorität Gottes verfasst und aufgezeichnet. Sogar als Mose wegen Israels Abfall, die zwei Tafeln zerbrochen hatte, fertigte Mose auf Gottes Geheiß zwei neue Tafeln, die „wie die ersten waren“. Und Gott schrieb die Worte abermals auf gleich denen die auf den ersten Tafeln waren (2.Mose 34, 1.2.4.28). Während der gesamten Zeitgeschichte legten die Juden deshalb größten Wert auf die Zählung der Tage, mit dem Sabbat als Höhepunkt einer gesamten Woche.